



Die Dunkelheit war hereingebrochen. Einige einfache Bewachungsfahrzeuge waren sichtbar, doch unbekannt von ihnen wurde gegen 9 Uhr die Minenperre in den Dampferweg gelegt. Darauf ließ „A.“ etwas nach See ab und legte sich auf die Laner. Nach einer guten Stunde näherte von See her ein etwa 2000 Tonnen großer Hieseladener Dampfer, der, klar zum Angriff, einige Zeit lang vom Tauchboot begleitet wurde. Doch die Vorbereitungen zum Wassergebrauch waren überflüssig gewesen, denn um 10.28 Uhr lief das abnungslöse Schiff auf die eben gelegten Minen auf und sank nach wenigen Sekunden unter einem gewaltigen Knall mit riesiger schwarzer Sprengwolke über das Vorderschiff in die Tiefe. In der matten Beleuchtung der Sterne konnte man beobachten, daß das Hinterteil noch etwa 30 Meter senkrecht aus dem Wasser heraustragte, mithin der Dampfer bei der geringen Wassertiefe vertikal auf dem Grund aufland. Eine Viertelstunde später war vom Westen ein anderer größerer Dampfer herangelommen, der durch die Minenexplosion gewarnt, in der Nähe zu Anker ging. Zwischen war der Mond aufgegangen und warf sein bleiches Licht auf die spiegelglatte See und das neue Opfer, das sich als ein abgeblendeter großer Transportdampfer herausgestellt hatte. In aller Ruhe konnte zum Angriff geschritten werden, und um 11.45 Uhr erreichte der auf etwa 200 Meter abgeschossene Torpedo sein Ziel, worauf der Dampfer jogleich hart nach Backbord überfiel und zu sinken begann. Als etwa 7500 Tonnen große Dampfer durch drahtlose Hilferufe Bewachung herbeizurufen versuchte, ging das Tauchboot für kurze Zeit unter Wasser.

Mitternacht war vorüber, als der Kommandant Oberleutnant z. S. v. D., Befehl zum Auftauchen gab. Wiederum war ein Dampfer in Sicht, dessen Anker gerade kurz vor der Minenperre tasselnd in die Tiefe ging. Die geringe Wassertiefe, der leere Zustand der elektrischen Batterie sowie die Nähe von Bewachungsfahrzeugen ließen einen sofortigen Angriff nicht ratsam erscheinen. Dagegen war in dem immer heller werdenden Mondschein am östlichen Horizont jetzt ein Segler aufgetaucht, dessen Erscheinen den Kommandanten zu einigen blühenden Erwägungen veranlaßte. Wie wäre es, wenn man den Segler einfach besetzte? Dann konnte man in aller Ruhe längs der Batterie wieder aufbrechen, blieb in der Nähe, ohne von den Bewachern bemerkt zu werden. Gedacht, getan! Ganz leise fuhr „A.“ von hinten an den Segler heran, ging längs, worauf einige Blaujaden behände wie die Raben mit Karabinern, Handgranaten und Revolvern an Deck sprangen und der vollkommen überraschten Besatzung des Schoners mit dem Befehl „Hands up“ (Hände hoch) die ängstliche Antwort „Pardon“ entlockten, woraus zu schließen war, daß man einen Franzosen vor sich hatte. Er war mit Kohlen von Masapan nach Gravelines unterwegs und wurde nun in aller Ruhe zu Anker gebracht, ein Vorgang, der den in der Nähe befindlichen englischen Bewachungsschiffen jedenfalls selbstverständlich vorkommen mußte. Ungehört neben dem Segler liegend und unbekannt von den Feinden konnten nun die elektrischen Batterien zum Antrieb der Motoren beim Fahren unter Wasser aufgeladen werden.

Der bleiche Schein des nahenden Morgens begann bereits seine herrliche Herrschaft über das fahle Mondlicht anzutreten, als das Aufladen beendet war. Die Franzosen wurden nun in ihrem Rettungsboot entlassen, und der Schoner mit Sprengpatronen versenkt. Darauf ging es mit höchster Fahrt nach dem immer noch vor Anker liegenden Dampfer hin, in dessen Heck sich um 4.45 Uhr der Torpedo einbohrte. Eine Erschütterung durchzitt-

terte die Luft. Doch der Dampfer begann nur langsam zu sinken, obwohl das Hinterteil fast senkrecht in die Luft gerissen worden war. 5 Granaten in die Wasserlinie hatten dem Untergehen sofort nach, wenige Minuten darauf kenterte das Schiff und blieb hieseloben auf dem Grunde liegen. In höchster Hast waren die Rettungsboote zu Wasser gekommen. In einem von ihnen sah der Kapitän in Nachthemd und Hirschmütze, der auf Befragen angab, daß sein Schiff der italienische Dampfer „Dnestra“ gewesen sei, der mit 4500 Tonnen Kohle von Newcastle nach Genoa bestimmt war.

## Der Krieg zur See.

Prinz Adalbert, dritter Sohn des Kaisers, hat als Korvettenkapitän und Führer eines kleinen Kreuzers an der Eroberung von Djebel teilgenommen. Prinz Stegismund, der zweite Sohn des Prinzen Heinrich, ist kürzlich von einer Tauchbootunternehmung zurückgekehrt, die unter Führung des Kapitäns Armani de la Perriere stattgefunden und die das Boot bis nach Madeten gebracht hat.

„Maasbode“ meldet: Der spanische Segler Rigua Freba und der amerikanische Segler Sull van Dania (876 T.) sind gesunken. Der Segler Jeanne Marie ist gestrandet und wird. Der englische Segler Arthur A. Silver und der englische Dampferwäler Golden Bloom sind gesunken.

Im Monat Oktober wurden an der niederländischen Küste 750 Minen angefüllt, davon 698 englischen, 2 französischen, 8 deutschen und 42 unbekanntem Ursprungs. Stockholm, 7. Nov. Der Dampfer Dur (3000 BRT.) ist am 2. November in der Nähe der englischen Küste durch ein deutsches Tauchboot versenkt worden.

Washington, 7. Nov. Das amerikanische Patrouillenfahrzeug Alcedo wurde am Montag in der Kriegszone von einem Tauchboot versenkt. 1 Offizier und 20 Mann werden vermißt.

## Die Ereignisse im Westen.

### Der französische Tagesbericht.

Paris, 8. Nov. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Auf dem rechten Maasufer war eine heftige Beschädigung in der Gegend des Chauxmoules von einem Angriff der deutschen Infanterie gerichtet. Unter Feuer trieb die Stürmenden zurück, die unsere Linien nicht zu erreichen vermochten.

Abends: Tätigkeit der beiden Armeen nördlich von Namur und Charignon und auf dem rechten Maasufer beim Chauxmoules. Im Dorellah griffen wir mit Erfolg die deutschen Stellungen bei Schahel, nordwestlich von Alkirsch an und machten 60 Gefangene. Der Tag war an der übrigen Front ruhig.

### Der englische Tagesbericht.

London, 8. Nov. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Gestern nacht wurde nordwestlich von Namur ein erfolgreicher Angriff eines Pooler Truppen ausgeführt. Wir machten einige Gefangene.

Abends: Während des 7. November wurde die Einrichtung unserer neuen Stellungen in Dorschenbael und auf den Höhen bei dem Dorfe ohne Störung durch den Feind fortgesetzt. Bei unserem gestrigen Angriff wurden, wie jetzt gemeldet ist, über 400 Gefangene, darunter 2 Offiziere gemacht. Unsere Verluste bei dieser erfolgreichen Kampfabhandlung waren sehr gering.

## Der Krieg mit Italien.

Wien, 8. Nov. Insgesamt wurden gestern 1 General, 1 Divisionsstab, 2 Obersten, 170 sonstige Offiziere, 17000 Mann gefangen genommen, 80 Geschütze und 6 Flugzeuge erbeutet.

oder ihr Haar zu streichen, bis ein entchiedenes Verbot seines Stiefvaters, der ihn einmal dabei beobachtete, diesen Vertraulichkeiten ein Ende machte.

Mit dem Fleiß und den Schiller-Fortschritten des jungen Menschen hatte es freilich immer bedenklich gehapert. Mit vieler Nachhilfe nur war es gelungen, ihn mühselig von einer Gymnasialklasse in die andere zu bringen und auch die gefährliche Klippe des Abiturienten-Examins glücklich zu umschiffen. Seit einem Jahre erprobte er sich als Student in Heidelberg, und die spätere Briefe, die er seiner Mutter zukommen ließ, bezeugten sie in der stolzen Ueberzeugung, daß es in der schönen Universitätsstadt am Neckar zurzeit keinen prächtigeren, folgereicheren und hoffnungsvolleren Buchen gebe als ihren Sohn.

Ebith war bis zu ihrem fünfzehnten Jahre im Hause ihrer Pflegeeltern unterrichtet worden; dann aber hatte Doktor Krönung sie auf einen brieflich kundgegebenen Wunsch ihrer schottischen Vormünder in ein vorzügliches Berliner Töchterpensionat gebracht, wo unter der sorgfältigen Leitung vorzüglicher Lehrkräfte ihre wissenschaftliche und gesellschaftliche Ausbildung vollendet werden sollte, und wo sich das junge Mädchen um so glücklicher fühlte, als ihr sehr häufig Gelegenheit gegeben war, ihre Pflegeeltern zu sehen, an denen sie kaum mit größerer Zärtlichkeit hätte hängen können, wenn es ihre rechten Eltern gewesen wären.

So innig freilich, wie einst ihre bewundernde Liebe für die plötzlich aus ihrem Leben entchwundene Hanna Barthardt arwelen war, hatte sich ihr Verhältnis zu Frau Lydia niemals gestaltet. Wie überflügelnd hatten und alle schmeichlerischen Biedelungen der schönen Frau konnten das sichere, natürliche Empfinden ihres Pflegevaters nicht darüber täuschen, daß etwas Gefährliches und Gemachtes in ihnen war, und daß diese Frau doch schließlich nichts auf der Welt so sehr liebte wie sich selbst. Zu einem ganz rückhaltlosen Vertrauen war es darum auch niemals zwischen den beiden gekommen.

Ebenso wenig aber hatte es jemals eine Mißbilligung oder eine ernstliche Verstimmung zwischen ihnen gegeben. Und Ebith, die noch immer in dem Bann lebte, alles Schöne und Gute in ihrem Leben einzig der Freigebigkeit und der uneigennütigen Fürsorge ihrer Pflegeeltern zu verdanken, blieb schon durch diese Ueberzeugung davor bewahrt, ihnen jemals anders als in kindlicher Aneignung und Pietät gegenüberzutreten. Sie

Lugano, 8. Nov. Die Klüftung von Venedig ist beendet. Italien hat von den Alliierten ein Hilfsheer von 400000 Mann verlangt.

### Auszeichnungen.

Wien, 8. Nov. Aus Anlaß der jüngsten Siege in Italien hat Kaiser Karl dem Feldmarschall Erzherzog Eugen und dem Generalfeldmarschall von Hindenburg die Brillanten zum Militärverdienstkreuz 1. Klasse mit der Kriegsdecoration, dem Generalobersten Freiherrn von Burm das Militärverdienstkreuz 1. Klasse mit der Kriegsdecoration und den Schwertern, dem General der Infanterie von Henneque das Großkreuz des Leopoldordens mit der Kriegsdecoration und den Schwertern, dem General der Infanterie von Below, Kommandanten einer Armee, das Großkreuz des Leopoldordens mit der Kriegsdecoration und dem Generalmajor Kraft von Delmensingen das Militärverdienstkreuz 1. Klasse mit der Kriegsdecoration verliehen und dem Generalobersten von Boroevic neuerlich die besondere belobende Anerkennung und dem General der Infanterie Alfred Krauß die besondere belobende Anerkennung bekenntgegeben.

## Neues vom Tage.

Berlin, 7. Nov. Graf Czernin ist abends nach Wien zurückgekehrt.

München, 8. Nov. Zum Vorsitzenden des Ministerrats an Stelle Hertings ist, wie berichtet, Rabinetschef v. Daudi ernannt worden, der durch Ministerialrat Graf v. Sprey ersetzt wird. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Verkehrsminister und dem Finanzminister sind beigelegt.

### Kandidatur Tirpitz?

Bauzen, 8. Nov. Im sächsischen Wahlkreis Bauzen-Kamenz ist nach dem Tode des Abg. Grafen eine Reichstagsersatzwahl vorzunehmen. Um zu vermeiden, daß ein offener Wahlkampf unter Nichtachtung des Burgfriedens stattfinden, ist aus Wählerkreisen Großadmiral von Tirpitz ersucht worden, eine Kandidatur anzunehmen. Die Antwort steht noch aus.

### Die polnische Frage.

Berlin, 8. Nov. Gegenüber den meist abfälligen Beurteilungen der Beratung der polnischen Frage im Kronrat durch die Presse wird mitgeteilt, daß die endgültige Entscheidung noch nicht getroffen sei, die Verhandlungen werden fortgesetzt.

### Einberufung der Delegationen.

Wien, 8. Nov. Die beiden Delegationen sind auf den 3. Dezember nach Wien einberufen worden. (Die Delegationen sind die Ausschüsse des österreichischen Reichsrats und des ungarischen Abgeordnetenhauses zur Beratung der gemeinsamen Angelegenheiten der beiden Reichshälften.)

### Neue bulgarische Schatzscheine.

Sofia, 8. Nov. (Bulg. Tel.-Ag.) Die bulgarische Nationalbank bringt ab 10. Nov. Schatzscheine in Höhe von 500, 1000, 2500 und 10000 Leva in Umlauf, die in einem Jahre rückzahlbar und mit 5 Prozent verzinst sind. Diese von der bulgarischen Nationalbank jederzeit einlösbar, von jeder Steuer befreiten Schatzscheine werden von allen öffentlichen Anstalten bei Steuergebühren, Geldstrafen usw., Zahlungen, Kautionsleistungen usw. angenommen. Die Schatzscheine lauten auf den Ueberbringer, was sie befähigt, die Noten bei

nannte sie wie in den Jugendtagen „Onkel“ und „Tante“, obwohl sie längst wußte, daß sie durch keinerlei Bande des Blutes mit ihnen verknüpft war; einmal aber hatte sie in ihrer urprünglichen, bezaubernd offenerartigen Art dem Doktor erklärt, daß es viel schöner gewesen wäre, wenn er ihr von Kindheit an erlaubt hätte, ihn Papa zu heißen. Die Erinnerung an ihren Vater war ja begreiflicherweise vollständig verblüht, und alle die Empfindungen, die sie ohne Zweifel für ihn gehabt hätte, wenn ihm ein längeres Leben vergönnt gewesen wäre, gälten nun dem stattlichen, gütigen Manne, der in ihren Augen die Verkörperung aller menschlichen Tugenden und Vortüge bedeutete. Noch immer fühlte sie sich nirgends so froh und beglückt als in seiner Gesellschaft, und mit freudiger Ungeduld sah sie dem Tage entgegen, der sie nach ihrem Austritt aus dem Pensionat wieder dauernd zu ihm bringen sollte.

Daron, daß die Ehe des Justizrats Krönung die denkbar glücklichste sei, begte niemand aus seinem großen Bekanntenkreise auch nur den allgeringsten Zweifel. Und in der Tat war es nach dem stürmischen Tage von Hanna Barthardts Abreise nie mehr zu einem ernstlichen Zerwürfnis zwischen den Gatten gekommen. Wenn Werner Krönung damals vor die Notwendigkeit eines schweren Kampfes mit sich selber gestellt worden war, so hatte er ihn mit jener Tapferkeit und rechtschaffenen Beharrlichkeit ausgekämpft, die die Grundzüge seines Wesens ausmachten. Und er war um dieser Tapferkeit willen als Sieger daraus hervorgegangen. Welcher Art auch immer die Gefühle sein mochten, die bei der Erinnerung an das für ihn völlig verschollene junge Mädchen seine Seele bewegten — der Liebe, die er seiner schönen und anmutigen Frau entgegenbrachte, taten sie doch sicherlich keinen Abbruch mehr. Er hatte sich längst daran gewöhnt, dies graziose, geschmeidige, wissensschwache Wesen als ein großes Kind anzusehen, das immer einer gewissen gütigen Rücksicht bedurfte, und wenn auf diese Art seine ursprüngliche Leidenschaft auch vielleicht im Lauf der Zeit etwas von milder väterlicher Wärme angenommen hatte, so hatte die Innigkeit seines Verhältnisses zu dem lebenswürdigen Geschöpf dadurch doch viel eher gewonnen als verloren, und sicherlich lag ihm nichts auf der Welt so fern als die Beforgnis, daß der heitere Frieden seines ehelichen Lebens je wieder eine bedrohliche Störung erfahren könnte.

Fortsetzung folgt.

## Mächtiger als Gold.

Roman von W. Witke.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

### 5. Kapitel.

Die Jahre kamen und gingen, und aus den Kindern wurden erwachsene Leute.

Doktor Werner Krönungs Laufbahn hatte einen glänzenden Aufstieg genommen. Er führte den Titel eines Justizrats und galt für einen reichen Mann. Seine Gattin aber galt heute, wo sie bereits die Mutter eines fast einundzwanzigjährigen Sohnes war, mehr denn je für eine der schönsten Frauen der Berliner Gesellschaft. Sie hatte sich während der letzten Jahre ihrem Hang nach Jesirenung und Vergnügen fast noch eifriger hingeben können als im Beginn ihrer zweiten Ehe, denn sie war durch ihre hausfrauähnlichen Pflichten nur soweit in Anspruch genommen, als es sich um würdige Repräsentation handelte, und durch ihre mütterlichen Überhaupt nicht mehr, da während dieser letzten Jahre weder Koll noch Ebith unter dem Dache der Villa gewellt hatten.

Mit unerwünschter Bestimmtheit hatte Doktor Krönung darauf bestanden, daß Koll nach jenem veruchten Aitentat gegen seine kleine Pflegechwester einem Erziehungsanstalt übergeben werde, und Frau Lydia hatte sich von dem Augenblick an, wo sie die Gewißheit hatte, daß Hanna Barthardt das Haus für immer verlassen, merklich leicht in die Trennung von ihrem vergötterten Lieblich gefunden.

In dem Väterziehungsheim, das der Rechtsanwalt nach gründlicher Beratung mit erfahrenen Pädagogen für seinen Stiefsohn ausgewählt hatte, phlenen die vöien Charaktereigenschaften des Knaben denn auch mit gutem Erfolg an einer verhängnisvollen Weiterentwicklung gehindert worden zu sein. Wenigstens hatte er sich bei seinen Ferienbesuchen im Elternhause stets sehr munterlich und geföhnt gezeigt, und das Verhältnis zwischen ihm und der heranwachsenden Ebith Lindholm war während solchen kurzen Besuchen immer ein ganz freundliches gewesen. Ja, mit fünfzehn und sechzehn Jahren hatte er sogar angefangen, gegen sie eine Antipathie und brüderliche Zärtlichkeit an den Tag zu legen, die dem Mädchen nicht immer gefallen hatte. Er hatte jede Gelegenheit wahrzunehmen, sie zu küssen und lieblosend ihre Hände

ungarischen Nationalbank zu ersetzen. Es befinden sich noch andere Schatzscheine unter denselben Bedingungen im Umlauf, die aber nur sechsmonatige Laufzeit haben und nur 4 1/2 Prozent Zinsen tragen.

### Die Lage in Irland.

**London, 8. Nov.** „Daily Telegraph“ schreibt: Wir wissen nicht, zu welchem neuen Trauerspiel die Ereignisse in Irland führen werden, aber es ist nur allzu wahrscheinlich, daß eine Tragödie mit Blutvergießen bevorsteht, Irland ist eine lodende Masse von Anarchie. Die Regierung soll anpassen, daß der Kessel nicht überläuft. Was Irland im Augenblick braucht, ist eine starke Hand.

### Die Dienstpflicht in Australien.

**Melbourne, 8. Nov.** (Reuter.) Die australische Regierung hat beschlossen, eine neue Volksabstimmung über die Aushebungsforderung abzuhalten. Die zwanzeigige Durchführung der Dienstpflicht hat sich in Australien bis jetzt als undurchführbar erwiesen, sie stößt bei denen, die sie treffen würde, angeichts der furchtbaren Opfer in Flandern auf starken Widerstand. Ob eine neue Volksabstimmung die Begeisterung heben wird, erscheint fraglich. (D. Schr.)

### Die Wirren in Rußland.

#### Der Aufstand der Maximalisten.

**Kopenhagen, 8. Nov.** In der Hauptstadt ist, wie dem „Berl. Volksanz.“ von hier berichtet wird, der Aufstand ausgebrochen. In vielen Straßen sind Barrikaden errichtet und es kam bereits zu mehreren blutigen Zusammenstößen mit den Truppen der vorläufigen Regierung. Die Maximalisten haben eine Reihe antiker Gebäude, darunter das Marineministerium, wo der vorläufige Rat der Republik tagte, besetzt und die antliche Petersburger Telegraphen-Agentur, die die Nachrichten ins Ausland vermittelt, mit Beschlag belegt. Die russischen Nachrichten standen bisher unter der Aufsicht der Organe des Kerenski. Der vorläufige Rat hat seine Beratungen eingestellt. Die Maximalisten haben großen Anhang gewonnen und ihre Macht nimmt rasch zu. Kerenski ließ sich vom Ministerrat außerordentliche Vollmachten zur Unterdrückung des Aufstands erteilen, er umgab sein Palais mit starken Wachtruppen und Kanonen. Die Lage ist sehr ernst. In den Provinzen sieht man den Vorgängen in der Hauptstadt gleichgültig zu, das Volk ist durch die vielen unglücklichen Ereignisse und die denkende Lage teilnahmslos geworden und wünscht nichts als Frieden.

Die sibirische Seefestung Wladivostok soll seit einigen Tagen vollständig in den Händen der Maximalisten sein, auch an sonstigen wichtigen Plätzen ist die Gewalt in ihren Händen. Der Aufstand ist sehr sorgfältig vorbereitet worden.

#### Kerenski gestürzt.

**Wien, 8. Nov.** Aus dem Kriegsressortquartier wird gemeldet: Unsere Radiostationen im Nordwesten haben heute folgenden verkümmerten Funkpruch aufgenommen, der von Petersburg an alle Armeen gesandt wurde: „Auftrag des kriegsrevolutionären Komitees (in offener Sprache: der Anfang der Dopeide fehlt). Die politischen Gefangenen werden unverzüglich freigesetzt. Die ehemaligen Minister Konowalow, Kischin, Tereschenko, Malantowitsch, Kiliin usw. wurden von dem revolutionären Komitee ins Gefängnis gesetzt; Kerenski ist entflohen. Es wird allen Armeekorpsbefehlshabern, Maßnahmen zu treffen, um Kerenski sofort zu verhaften und ihn nach Petersburg auszuliefern. Jede Hilfe zu Günstigen Kerenski wird als schweres Staatsverbrechen bestraft werden. In Petersburg hat die Arbeiter- und Soldatenrevolution gesiegt. Der allrussische Kongress der Arbeiter- und Soldatenrepräsentanten drückt die Hoffnung aus, daß auf den Offizieren die Ordnung aufrechterhalten bleiben und der Betrieb nicht eine Minute lang unterbrochen werde.“

Der Leiter der Bewegung, Lenin, verlangt sofortigen Waffenstillstand und Frieden.

### Landesnachrichten.

Mittwoch, 9. November 1917.

\* Die Silberne Verdienstmedaille wurde verliehen: Jahrgar Ernst Brenner von hier, bei der Fußpatrol 810.

— Einmalige Zuwendungen an Gnadenunterstützungs-Empfänger und -Empfängerinnen. Das Kriegsministerium teilt mit: Die ehemaligen Kriegsteilnehmer von 1870/71, die eine fortlaufende Gnadenunterstützung aus dem kaiserlichen Dispositionsfonds beziehen, können eine einmalige Zuwendung aus diesem Fonds erhalten, sofern sie sich in Notlage befinden. Beim Zutreffen dieser Voraussetzung kann auch den Witwen der ehemaligen Kriegsteilnehmer von 1870/71, die eine fortlaufende Gnadenunterstützung beziehen, eine einmalige Zuwendung gewährt werden. Die Gesuche sind von den Gnadenunterstützungsempfängern an die Bezirkskommandos, von den Gnadenunterstützungsempfängerinnen an die örtlichen Fürsorgestellen bzw. an die Ortsbehörden behufs Vorlage an das Kriegsministerium zu richten.

— Kriegsdienstspende. Der Zuschlag zu den Friedenspreisen der zum Kriegsdienst ausgehobenen Pferde ist mit Geltung vom 15. Oktober 1917 ab auf 100 vom Hundert der Friedenspreise festgesetzt worden.

— **Habt acht auf die Kartoffeln!** Die frühen Kartoffeln der heutigen Ernte sind vielfach nicht ganz ausgereift und man hat die Erfahrung gemacht, daß ihre Haltbarkeit zu wünschen übrig läßt. Man soll daher die Kartoffeln fleißig nachsehen, angefaulte wegbrauchen und ganz schadhafte ausmerzen. Für die lagernden Kartoffeln beschaffe man einen trockenen, luftigen Lagerplatz, am besten in Kisten mit Böden, durch die Luft streichen kann.

— **Verminderung des Schnellzugverkehrs.** Die preussische Eisenbahnverwaltung hat festgestellt, daß die Benutzung der Schnell- und Eilzüge in Berlin infolge der Kriegszuschläge etwa um ein Drittel abgenommen habe.

— **Der deutsche Arbeitsmarkt.** Nach dem „Reichsarbeitsblatt“ vom November 1917 berichten die deutschen Krankenkassen über eine Zunahme der Beschäftigten im September 1917 um 17 838. Im September 1916 war dagegen eine Abnahme von 43 074 zu konstatieren. Im Quartal Juli-September 1917 betrug die Zunahme insgesamt 40 071 gegen eine Abnahme von 50 548 im gleichen Quartal 1916, also eine erhebliche Besserung des deutschen Arbeitsmarktes.

Für den Verbrauch von Elektrizität gelten folgende Vorschriften: Geschaltet ist für die an ein Elektrizitätsnetz angeschlossenen Abnehmer eine Einnahme a) für Beleuchtung bei einem Monatsverbrauch von elektrischer Arbeit bis zu 10 Kilowattstunden nicht mehr als die gleiche Menge, bis zu 20 Kilowattstunden nicht mehr als 90 v. H., bis zu 30 Kilowattstunden nicht mehr als 80 v. H., über 30 Kilowattstunden nicht mehr als 70 v. H.; b) für sonstige Zwecke nicht mehr als 80 v. H.

— **Calw, 9. Nov.** Sämtliche von hier ausmarchierten Soldaten erhalten ein Weihnachtsgeschenk von 5 M. Der Gewerbeverein will den Ladenschluß aller Geschäfte auf 6 Uhr abends festlegen, während der Gemeinderat die Schließung auf 5 Uhr vorgeschlagen hatte. Der Gemeinderat will nun zunächst dem Beschluß des Gewerbevereins zustimmen, sich aber bei größerem Kohlenmangel weitere Schritte vorbehalten; auch in den Wochen vor Weihnachten sollen die Läden nicht länger als bis 6 Uhr offen sein. Die Bäckereiverwaltung hat zu der Anregung des Gemeinderats um Verminderung oder Zusammenlegung der Bäckereien im Interesse der besseren Ausnutzung der Defen und der Kohlenersparnis Stellung genommen und ist zu einem ablehnenden Bescheid gekommen, da bereits 1/3 der Betriebe eingestellt und die Bäder genügend mit Holz versehen seien. Der Gemeinderat betont, daß ihm eine Schädigung des Bäckergewerbes durchaus fernliege, daß aber eine Zusammenlegung große Vorteile und absolut keine Nachteile für die einzelnen Betriebe haben würde. Die Belohnung für die allgemeine Fortbildungsschule wird pro Stunde von 1 1/2 auf 2 M. erhöht. Eine Eingabe des sozialdemokratischen Vereins um Übernahme der Erhöhung der Lebensmittelpreise für Winterbemittelte an die Stadtverordnetenversammlung ist zu einer Ausherrung des Ministeriums zunächst zurückgestellt.

— **Offenau, 6. Nov.** Bis jetzt haben wir hier unter etwa 30 Blutrührfällen 8 Tote. Die Ältesten davon sind eine Konstanze und ihre Mutter. In derselben Familie starb schon ein fünfjähriges Mädchen und liegt jetzt alles außer einem Sohn. In zwei weiteren Familien sind je 2 bzw. 3 Kinder gestorben.

— **Stuttgart, 8. Nov.** (Auszeichnung.) Der König hat dem Bizefeldwebel der Reserve Kestler, der am 16. September bei dem Niegerangriff auf Stuttgart ein französischer Flugzeug zwischen Stuttgart und Sindelfingen abgeschossen hat, jedoch es bei Vitich zur Notlandung gezwungen war, die goldene Militärverdienstmedaille verliehen.

Oberbürgermeister Lautenschlager überreichte an Kestler Glückwünsche und ein Liebesgabenpaket.

— **Stuttgart, 8. Nov.** (Handelsverein.) Der Ausschuß des hiesigen Handelsvereins beschloß in seiner letzten Sitzung, den Geschäftsinhabern zu empfehlen, vom 1. November bis 1. März die Verkaufsgeschäfte von vormittags 9 Uhr bis abend 6 Uhr (Lebensmittelgeschäfte bis 7 Uhr) bei 1 1/2stündiger Mittagspause für die Angestellten offen zu halten. In den letzten 8 Tagen vor Weihnachten sollen die Geschäfte bis abend 7 Uhr und an den beiden Sonntagen vor Weihnachten von 1—6 Uhr offen gehalten werden. Zugleich wird empfohlen, die Geschäfte der Angestellten den Teuerungsvhältnissen entsprechend zu regeln.

— **Stuttgart, 8. Nov.** (Brennstoffsparsparnis.) Bei der Landesversorgungsfeste ist zur Ersparnis an Heizstoffen seit 1. November an sämtlichen Wochentagen durchgehende Arbeitszeit von vormittags 8 bis nachmittags 4 1/2 Uhr eingeführt.

— **Kutesheim, Olt. Leonberg, 8. Nov.** (Hohe Tat.) Der kurze im Urlaub weilende Landwehrmann Karl Huber schlug ohne rechtlichen Grund auf den Landwirt Friedr. Bauer mit einer Peitsche so lange ein, bis die Peitsche abbrach und der 61 Jahre alte Mann vor seiner Wohnung bewusstlos liegen blieb. Der rohen Tat war keinerlei Vorwurfschuld vorausgegangen.

— **Neuenbürg, 8. Nov.** (Brand.) In Ermüdungen ist das Wohnhaus der Familie Zart samt Scheuer abgebrannt. Das Vieh und der größte Teil der Habe wurde gerettet, dagegen sind Lebens- und Futtermittel, sowie sehr viel Getreide den Flammen zum Opfer gefallen.

— **Gaildorf, 8. Nov.** (50 Jahre Dienst.) Dem Holzhauerobmann Georg Maile von Weiler Ob. Friedenhofen wurde im Kreise der Holzhauer und des Forstpersonals im Auftrag des Grafen von Pläffer und Pinnura für 50jährige treue Dienste als herrlichster

Holzhaue eine Taschenuhr mit Widmung nebst einem Geldgeschenk von 100 Mark und einem Handfächchen des Grafen überreicht. Maile ist auch mit der Medaille der König Karl-Jubiläumsgesellschaft ausgezeichnet worden.

— **Worzhelm, 8. Nov.** (Ein lotharer Fußball.) Der Eisenhändler Ludwig Wegger hat in der Stadt ein schwarzes Lederstückchen verloren, das Brillanten im Wert von 50 000 Mk. enthält. Spielende Knaben sahen die Tasche auf der Straße liegen und schleppten sie mit Fußballstöcken den Berg entlang. Ein Goldschmied, der vorbei kam, veranlaßte seinen 12jährigen Knaben, den „Fußball“ aufzuheben und heimzunehmen. Da in der Zeitung nach dem verlorenen Gut gesucht wurde, so ließ die Ablieferung des kostbaren Fundes nicht allzu lange auf sich warten.

### Gerichtssaal.

— **Stuttgart, 8. Nov.** (Schöffengericht.) Vor einiger Zeit ließ bei der Militärbehörde ein „mehrere Kriegerfrauen“ unterzeichnetes Schreiben ein, indem über die Drückerei eines als Unteroffizier hier in Garnison befindlichen Architekten geäußert wurde. Der Briefschreiber war in Wirklichkeit der Kaufmann Joseph Riese, der sich nun wegen Verdringung zu verantworten hatte. Das Gericht erachtete zwar für erwiesen, daß es bei der Bearbeitung des Architekten nicht ganz korrekt zugegangen war, daß aber der Architekt selbst daran ganz unbeteiligt gewesen ist. Das Urteil lautete auf zwei Wochen Gefängnis.

### Schwäbische Helben.

#### Bizefeldwebel der Reserve Emil Haugmann

vom Fußartillerie-Regiment Nr. 18  
(gebürtig aus Gressbach Olt. Freudenstadt,  
zuletzt wohnhaft in Stuttgart-Untertürkheim.)

(Kr. M.) Bizefeldwebel Haugmann steht seit Beginn des Krieges mit nur kurzer Unterbrechung im Felde. Er nahm an den Kämpfen in den Vogesen und am Feldzug gegen Serbien teil. In der Schlacht an der Somme wurde Haugmann vornehmlich als vorgeschobener Beobachter verwendet. Durch seine Klarheit hatte er dort dem Vaterland wertvolle Dienste geleistet. Als äußere Anerkennung erhielt er dafür das Eiserne Kreuz II. Klasse. Besonders aber hat sich Haugmann im vergangenen Frühjahr hervor. Damals lag eine Batterie des Fußart. Reg. Nr. 13 im schwersten Feuer der feindlichen Geschütze. Ringsum schlugen die großkalibrigen Grauwaten ein und hüllten die Batterie in Rauch und Staub. Blöglisch schlägt eines der Geschütze auf den Offiziersunterstand und verschüttet ihn. Die Feuerleitung fehlt somit; doch rasch übernimmt Haugmann die Führung der Batterie, deren gutfolgendes Sperrfeuer den Angriff der feindlichen Sturmkolonnen zum Scheitern bringt.

Die Goldene Militär-Verdienstmedaille wurde dem Tapferen von seinem König zum Lohn.

### Vermischtes.

— **Herzogliche Spende.** Unter dieser Epithete wird einem Südtiroler Blatt aus Fern berichtet: Der Fabrikant Sanner in Neukirchen in Württemberg hat zum Zeichen seines Dankes für die herzogliche Pflege, die seinem internernten Sohn in der Schweiz zuteil wurde, 10 000 Mk. gestiftet, die zu gleichen Teilen dem Armeearzt zugunsten kranker schweizerischer Wehrmänner und der deutschen Kriegsgefangenenfürsorge in Fern zugingen.

— **Die Herzogin Karl Theodor in Bayern hat die von ihrem Gemahl im Jahr 1895 errichtete Augenklinik in einer Stiftungsaufstalt umgewandelt, um sie für alle Zeiten dem höchsten Zweck zu erhalten. Die Stiftung führt den Namen „Augenklinik Herzog Karl Theodor.“**

— **Zeitungskunde.** Die Errichtung eines Instituts für Zeitungskunde an der Universität in Breslau wurde vom Schlesischen Journalisten- und Schriftstellerverein und vom Verband der Schles. Presse beschlossen.

— **Verhergt.** Eine heitere Geschichte aus einem Dörfchen des Vorderpays berichtet die „Straß. Post“. Findet da eines Morgens ein Bauer seinen Schimmel bestig schnaufend am Boden. Nichts schien das Pferd vor dem Bedenden retten zu wollen. Da kam die alte Annemarie und erklärte: „Do isz niz annerst los, als der Gaul is halt verhergt!“ Sogleich wurde zur Tötung des Täubers geschritten. Das Tier erhielt seine dreimal geknotete Schnur um den Hals, der Stallbesitzer wurde verkehrt von innen an die Tür gestellt, drei Büschel Heckenkraut wurden aufgehängt und schließlich zwei Stüchlein Kernelfutter der Geisterbannern an die Tür gedrückt. Das mußte wirken! Und wirklich, beim Nachschaun am andern Morgen fand der Schimmel wieder munter im Stall und schnupperte an der Krippe. „Su mol do, die Annemarie kann doch was!“ sagten die Leute. Erst etwas später wurde entdeckt, daß die Büsche in der Scheune mit „Wolch“ halb leer war und daß der Schimmel aber das süße Getränk bekommen sein mußte. „Heit merkt mers ihm noch an.“ meinte der Besitzer, „er muß en große Kagehammer han, er hat schon drei Körnel Wasser gelost.“

### Bestellungen

auf unsere täglich erscheinende Zeitung

### „Aus den Tannen“

werden fortgesetzt von allen Postanstalten, Postboten, Agenten und Abträgern unserer Zeitung entgegengenommen.



Frage die Beratungsstellen, welche Gegenstände aus Aluminium, Kupfer, Messing, Nickel, Zinn abzurufen sind.

## Legie Nachrichten.

### Der Abendbericht.

WTB. Berlin, 7. Nov., abends. (Amtlich.) In Flan- dern verstärkte Artillerietätigkeit bei Dixmuiden und Passendaele.

In Italien vorwärtsschreitende Kämpfe im Gebirge und in der Ebene.

WTB. Wien, 8. Nov. Aus dem Kriegspressequartier wird vom 8. Nov., abends, mitgeteilt: Die Kämpfe in Venetien verlaufen günstig.

WTB. Wien, 8. Nov. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Zahl der italienischen Gefangenen hat bereits eine Viertelmillion erreicht. Dieser Riesenzahl, die an den Zusammenbruch der russischen Armee nach der Durchbruchschlacht beim Dunaec erinnert, entspricht auch die gewaltige Steigerung der genommenen Geschüge und der übrigen Kriegsbeute. Der Vormarsch in die venetianische Ebene hat bereits die Livenna überschritten, von der die Entfernung bis zur Piave nurmehr 20 Km. beträgt. Die zersprengten und zum Teil noch tapfer sich wehrenden Teile des Gegners im unwegsamen Hochgebirge westlich des oberen Tagliamento gehen ihrem gewissen Schicksal entgegen. Unaufhaltsam ähert sich hier der Druck der Truppen des Generals der Infanterie Krauß und des Feldmarschalls Freiherrn von Trobatin. Noch stemmt der Italiener hartnäckigen Widerstand, unterstützt durch den Hochgebirgscharakter des Landes und seine zahlreichen Befestigungen, dem Vormarsch der Truppen des Feldmarschalls Freiherrn von Conrad gegen den Oberlauf der Piave und der Werke von Feltre-Belluno entgegen. Stark tritt die Planmäßigkeit und die Unaufhaltsamkeit der gegen Italien angelegten Operationen zu Tage.

Gebührt rühmliche Bewunderung den Truppen, die alle Strapazen des in dieser Jahreszeit besonders schwierigen Gebirgskrieges zu ertragen wissen und auch in der Ebene den zähesten Widerstand des Feindes zerbrechen, so bildet wohl eines der erfreulichsten Momente hierbei auch der Umstand, daß bei aller Einsetzung des einzelnen so kostbaren Menschenlebens die bisher bei den österreichischen, ungarischen und deutschen Truppen eingetretenen Verluste außerordentlich gering sind. Auch hier bildet die 12. Nov.-schlacht eine die Herzen aller mit Freude erfüllende Ausnahme. Blutige Opfer andererseits hat der Widerstand den Italienern gekostet, wobei insbesondere die italienische Kavallerie hervorzuheben ist. Ihre auf den zahlreichen gegen das Ostufer des Tagliamento führenden Straßen zur Deckung des Rückzuges zurückgelassenen kleinen Detachements haben zähen Widerstand geleistet. Unsonst war ihr Opfermut. Heute schreiten die Truppen der Verbündeten bereits der Piave entgegen.

### Staatsminister Dr. Helfferich zurückgetreten.

WTB. Berlin, 8. Nov. (Amtlich.) Staatsminister Dr. Helfferich hat Sr. Majestät den Kaiser gebeten, ihn von seiner Stellung als Stellvertreter des Reichskanzlers und Mitglied des preussischen Staatsministeriums zu entbinden. Sr. Majestät hat diesem Wunsch unter Vorbehalt späterer anderweitiger Verwendung stattgegeben.

### Unterseebootserfolge.

WTB. Berlin, 8. Nov. (Amtlich.) Auf dem nördlichen Seekriegsschauplatz wurden durch unsere U-Boote wiederum 15 000 BRT. versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich der amerikanische Transport-

dampfer Achilles (6878 T.) und ein unbekanntes Tankdampfer, sowie der französische Segler Nole.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

### Der Aufstand in Rußland.

WTB. Petersburg, 9. Nov. (Pet. Tel.-Ag.) Bei Tagesanbruch bemächtigten sich gestern nach einer mehrstündigen Belagerung und einem Gevehrkampf, begleitet von einigen Kanonenschüssen, die Truppen des revolutionären Komitees des Winterpalats, wo mit Ausnahme von Kerenski alle Minister versammelt waren. In gleicher Weise bemächtigten sie sich des Petersburger Generalstabs.

WTB. London, 8. Nov. Reuters erhielt ein Telegramm von der amtlichen Pet. Tel.-Ag., die in Händen der Maximolisten ist, in dem es heißt, daß die Maximolisten die Stadt in ihrer Gewalt haben und die Minister verhafteten. Der Leiter der Bewegung, Lenin, verlangt sofortigen Waffenstillstand und Frieden.

\* Basel, 8. Nov. „Morgen Post“ meldet aus Petersburg: Truppenformationen der russischen Nordfront haben sich für den Petersburger Arbeitererrat erklärt und sind im Vormarsch auf Petersburg. Die dem Arbeitererrat ergebenen Soldaten besetzten die Munitionsfabriken in der Wiborger Vorstadt. Der Zugverkehr mit Petersburg ruht.

WTB. Petersburg, 9. Nov. (Peterb. Tel.-Ag.) Der Kongress der Arbeiter- und Soldatenräte ganz Rußlands, der vorgestern Abend eröffnet wurde, gab gestern Morgen die drei folgenden Proklamationen aus:

1. An alle Räte, Abgeordneten, Arbeiter, Militärpersonen und Bauern in der Provinz! Die gesamte Gewalt steht den Arbeiter- und Soldatenräten zu. Die Regierungskommissare werden von ihren Ämtern enthoben. Die Vorkommenden der Arbeiter- und Soldatenräte stehen unmittelbar mit der revolutionären Regierung in Verbindung. Alle Mitglieder der Bauernauschüsse, die verhaftet wurden, sind sofort in Freiheit zu setzen und die Kommissare, die sie verhaftet liegen, sind ihrerseits zu verhaften.

2. Die Todesstrafe, die von Kerenski an der Front wieder eingeführt worden war, wird aufgehoben. Die vollständige Freiheit der politischen Propaganda wird an der Front wiederhergestellt. Alle revolutionären Soldaten und Offiziere, die unter der Beschuldigung sogenannter politischer Verbrechen verhaftet wurden, sind sofort in Freiheit zu setzen.

3. Die früheren Minister Skowolow, Michkin, Terestjchenko, Malanowitsch, Nikitin und die anderen sind vom revolutionären Komitee verhaftet worden. Kerenski hat die Flucht ergriffen. Alle militärischen Verbände werden aufgefordert, alle Maßnahmen zu ergreifen, um Kerenski zu verhaften und ihn nach Petersburg zurückzubringen. Jede Unterstützung Kerenskis wird als Hochverrat bestraft werden.

\* Berlin, 9. Nov. Zur russischen Umwälzung schreibt das Berliner Tageblatt, daß es von ungeheurer Tragweite wäre, wenn tatsächlich die russische Staatsgewalt in die Hände der Bolschewiki überginge. Lenins Herrschaft bedeute die Diktatur des Proletariats in Rußland. Eine Frage, an der Lenin scheitern könne, sei die schnelle Durchsührung des Friedens. Vermöchten die Anhänger Lenins den Weg zum Frieden nicht zu finden, so werde dadurch der Boden bereitet, um der bürgerlichen Gegenrevolution zum Siege zu verhelfen. Immerhin würde eine Bolschewiki-Regierung das ganze Gewicht Rußlands für einen demokratischen Frieden in die Waagschale werfen.

WTB. Berlin, 9. Nov. Zu der Lösung der inneren Krise schreibt das Berliner Tageblatt: Auch das Zentrum und die National-Liberalen haben sich in der Bigamantienfrage mit Entschiedenheit an die Seite der fortschrittlichen Volkspartei und der Sozialdemokratie gestellt. Abermals ist bewiesen worden, daß die heutige Mehrheit eine vorwärtsführende, den Notwendigkeiten dieser Zeit entsprechende Politik zu sichern vermag, solange sie einig bleibt. Das Blatt gibt ferner der Hoffnung Ausdruck, daß Dr. Friedberg seinen großen Einfluß und seine Klugheit dazu aufwenden werde, die schnelle Durchsierung der preussischen Wahlsreform zu erwirken, und weist auf die grundsätzliche Bedeutung der Verurteilung eines fortschrittlichen Parlamentariers in ein hohes Regierungsamt hin.

Die Vossische Zeitung erklärt: Wir freuen uns der Lösung der Krise, denn sie bedeutet den Sieg der Sache über die Person. Sie gibt dem Deutschen Reich seine politische Handlungsfähigkeit in dem Augenblick, da die neue Revolution in Rußland und die gewaltigen militärischen Ereignisse in Italien laut nach Taten rufen.

Der Berliner Lokalanzeiger hält es für verfrüht, der Neugefaltung der Dinge ein Horoskop zu stellen, solange sich nicht die Entwicklung der Verhältnisse in Preußen übersehen lasse. Die Mehrheitsparteien würden nun zu beweisen haben, ob sie in praktischer Regierungsbearbeitung ebenso stark seien wie bisher in der parlamentarischen Kritik.

Der „Vorwärts“ will die neue Regierung nach ihren Taten beurteilen und hegt den lebhaften Wunsch, daß diese Taten Deutschland „er Freiheit und dem Frieden näher bringen werden. Spätere Kämpfe werden dann auf dem Boden des parlamentarischen Systems in Deutschland ausgetragen werden. Deutschland ist im Krieg ein anderes geworden als es zu seinem Beginn war. Diese Entwicklung liegt jetzt klar vor unseren Augen. Hier steht jetzt ein Volk, das sich verteidigt und kämpfend auch in seinen inneren Einrichtungen fortschreitet. Ein Volk das fern von Bergewaltigungsabsichten den Frieden sucht. Die deutsche Sozialdemokratie hat gewiß noch ungeheuer viel Arbeit vor sich, sie hat heute aber auch ein gut Stück Arbeit hinter sich.

WTB. London, 9. Nov. Ein Telegramm meldet: Gaza ist heute früh genommen worden. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

(Notiz: Wie wir hören, entspricht die Meldung insofern den Tatsachen, als die Stellung vorwärts Gaza und der Ort selbst tatsächlich von den Türken planmäßig geräumt sind.)

WTB. Berlin, 7. Nov. Der frühere Reichskanzler Dr. Michaelis war heute beim Kaiser zur Mittagstafel geladen.

\* Berlin, 9. Nov. Nach dem Berliner Tageblatt hat Oberst Auer aus Aschaffenburg, als er die Leiche seines Sohnes Josef Auer, der als Gefahrgeselle im Felde stand, bergen wollte, von einer Kugel getroffen den Tod erlitten. Beide Leichen wurden in Aschaffenburg beigesetzt. Oberst Auer stand kurz vor seiner Ernennung zum Generalmajor.

### Mittelmäßiges Wetter.

In Störungen dauern an. Am Samstag und Sonntag ist neblig, in Höhenlagen mit Schneefällen verbundenen Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig.  
Für die Schriftleitung verantwortlich Ludwig Paul.



Grömbach, 9. Nov. 1917.

## Todesanzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß es uns zur Gewißheit wurde, daß unser lieber Sohn und Bruder

## Fritz Kübler

Wagner in Spielberg  
Inhaber des Eisernen Kreuzes

im Alter von 28 Jahren am 25. Sept. 1916 den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Um stille Teilnahme bittet

Der tiefgebeugte Vater:  
Friedrich Kübler, Waldschütz,  
mit den Geschwistern.

Trauergottesdienst am Sonntag, den 11. Nov. nachm. 9 Uhr.

## Der amtl. Taschensfahrplan

gültig ab 1. November 1917

ist zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg., Altensteig.

Ein ordentliches, zuverlässiges

## Mädchen

sofort oder später für Haus und Landwirtschaft gesucht von

Adolf Henßler.

Altensteig.

Je nach Anfall von

## Wild

wird dasselbe jeden Mittwoch und Samstag in der Verteilungsstelle verkauft bei

Ludwig Dürr, Mehger.

Eigenbach.

Einen guten

## Zug- Ochsen

hat zu verkaufen

Maria Wurster  
3. Lamm.

## Favorit- Moden-Album

für Herbst und Winter

— Preis 80 Pfg. —

ist zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg.

Güntherberg.

Eine hochtrachtige



Ralbin

hat zu verkaufen

Maria Schauble Witw.

Wettobene.

Schöndrom: Maria Schauble, geb. Roller, 51 Jahre.

Gebet- und  
Erbauungs-  
Bücher

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhdlg.

Altensteig.